Redaktion des Sohnes eine neue Ausgabe der Werke vorbereitet und erscheinen werde. Wenn die Ausgabe des Herrn J. Klang in Wien demnach wirklich eine Originalausgabe wäre, würde das Verfahren von Brockhaus und Mendelsohn in einem ungünstigen Lichte erscheinen; als wenn sie die wohlerworbenen Rechte des Herrn Ignaz Klang in Wien unberücksichtigend schmälern wollten.

Ich erlaube mir daher der Nähe wegen, den Buchhändler F. A. Brockhaus zuerst um gütige Auskunft zu ersuchen, ob es seine Absicht sei, die wohlerworbenen Rechte (die meines Bedünkens nur bei einer Originalausgabe zu denken sind) des Herrn Ignaz Klang in Wien zu schmälern; vielleicht führt diese dann auch zu einiger Aufklärung, was eigentlich Originalausgabe sei! —

Irre ich mich nicht, hat schon früher Herr Ignaz Klang in Wien einige ähnliche Unglücksfälle zu erleiden gehabt, aber das ist der Lohn, wenn man sich bestrebt, die besten Classiker in Originalausgaben zu verbreiten; das soll mir eine Lehre sein und ich hoffe auch Andern! — *,*

Nova-Zettel.

Und siehe — es ward Licht!

Mein Aufsatz über Novazettel in No. 16 d. Bl. hat sich in No. 19 noch eines Commentares zu erfreuen gehabt, worin der Herr Verfasser zuvörderst meiner Worte Erwähnung thut: „An Stelle der vielen Wahlzettel, der Novazettel von Mauke, Kollmann und Zimmermann nur Einen einzigen, mit der Börsenblatt-Bibliographie vereinigt und vom Redacteur des Börsenblattes herausgegeben, ins Leben treten zu sehen, um Zeit und Kosten zu ersparen."

Wozu, mein liebster Herr Ed. B., nun noch Ihre Fragen mit Antworten? — — —

Ich will hier weder meine noch Ihre Ansicht beleuchten und abwägen, Ihnen vielmehr danken für die Belehrung und Nachricht, die Sie mir und jedem unsrer resp. Kollegen über den Zweck und das Schicksal der bisherigen Novitätenzettel gaben, die jetzt dadurch den Todesstoß erhalten haben. — Dem zu Folge wird jetzt gewiß, was auch wohl zu wünschen wäre, der Fluth von Novazetteln ein Damm entgegengesetzt; — denn abgesehen davon, daß man sie auch nicht ihrem Zwecke nach (nicht zu Couverten) benutzt, so muß man sie doch wenigstens lesen. — Welcher Zeitverlust!! — Meiner Meinung nach ist es Pflicht eines jeden Geschäftsmannes, Allem an ihn Adressirten, wären es auch anonyme Schmähschriften —, wie es schon leider vorgekommen ist, einige Aufmerksamkeit zu schenken und sie zu lesen. — Wie bequem, wie Zeit und Kosten ersparend würde es sein, wenn nun mit Einem Male alle diese Wahl- und Novazettel aufhörten, wenn statt ihrer der von mir angedeutete ins Leben träte, welcher alles das in aller Kürze enthalten könnte, was uns jene oft und weitläufig bringen, deren Zweck zuweilen dadurch verfehlt wird, daß sie schon unterwegs verloren gehen, welches bei dem mit dem Börsenblatte zusammen herauszugebenden Novitätenzettel nicht zu befürchten wäre, und der nur das bringen würde, was wir im Börsenblatte bereits lesen oder schon gelesen haben. —

Die Herren Verleger würden dann ihre Anzeigen-Druckkosten weit billiger, bequemer, sicher an Ort und Stelle kommend und zeitersparender haben. (Wie langweilig und zeitraubend das Adressiren der Zettel an den Gesammtbuchhandel ist, werden die Absender am besten wissen.) Die Commissionaire und deren Personal wären dann auch mit allen den Papieren und Papierchen weniger gepeinigt. Der Sortimenter dagegen hätte Alles übersichtlicher und einfacher zu lesen; das unverlangte Novaversenden, was trotz aller Protestationen: „unverlangt Nichts!" fortbesteht, auf welche Weise man sonach die Nova unverlangt und verlangt, und oft zur Ungebühr erhält, würde nach und nach gänzlich aufhören. —

Es käme also auf einen Versuch zur Herausgabe des von mir angedeuteten Novazettels an, ob nicht auch die wenigen Verlagshandlungen des allgemeinen Besten willen dem Börsenblatt-Novazettel ihre Zustimmung geben würden, was ebenfalls nur in ihrem Interesse, wie oben bemerkt, sein könnte.

Wie bekannt, so haben bereits die meisten der Herren Collegen den Herren Mauke, Kollmann und Zimmermann hinsichtlich der Inserate ihre Zustimmung gegeben. — Würde sich aber nun der Vortheil und Erfolg bei Einem alleinigen und mit der Herausgabe des Börsenblattes vereinigten Novazettel, wonach Nova nur verschrieben und versendet würden, herausstellen, so läßt sich eine allgemeine Zustimmung wohl nicht bezweifeln. Hat der Gemeinsinn unter uns eine Börse gebaut, *) so kann durch ihn und aus ihm auch noch manches Andere, allgemein Nützende und Segen bringende hervorgehen. Wollen wir also, mein liebster Herr Ed. B., nicht daran zweifeln, vielmehr hoffen und es erwarten. Anclam, im März 1844.

W. Dietze.

*) Es wäre wohl zu wünschen, daß die wenigen Nichtbörsenmitglieder, wäre es auch nur des Gemeinsinnes wegen, als Mitglieder sich uns anschlössen, — und warum nicht?? —

Wozu nützt der hohe Rabatt?

Wie schädlich der hohe Rabatt ist und welchen lächerlichen Erfolg er hat, möge Folgendes beweisen. Ich kenne eine Buchhandlung *), die Kolporteure beschäftigt, denen sie ⅓ Rabatt giebt von denen Artikeln, die ihr die Verleger mit 50% erlassen. Wem kommt nun der hohe Rabatt zu gut und wer leidet den Schaden? * * *

*) Und wahrscheinlich giebt es deren mehrere.

Verschiedene Anfragen veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich auf die „Schlußerklärung" der dreizehn Frankfurter Buchhandlungen in Nr. 20. nichts zu erwiedern habe, vielmehr die Beurtheilung der ganzen Sache, mit ausdrücklicher Hinweisung auf meine „Abwehr" in Nr. 15, die ich in allen ihren Theilen bestätige, den Lesern anheim stelle. — Möchte hiermit, wie wohl Jeder mit mir wünschen wird, der eben nicht erfreuliche Streit von allen Seiten geschlossen sein. J. de Marle.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marle.